

wundern, daß auch die Verachtung der mündlichen und schriftlichen Predigten allgemeiner wird, und daß vorzeiten die schlechten Predigten bessern Abgang gehabt, als man sich iho kaum von den besten versprechen kan.

2) **Die grössere Sorge für die theologische Gelehrsamkeit, als für die theologische Erbauung.** Die philologische, historische, critische und andere gelehrte Untersuchungen der heiligen Schrift, wie auch die systematische Abhandlungen der Theologie, sind an sich nicht zu verwerfen, sondern haben ihren grossen Nutzen; wenn man aber solche Schriften nur der Gelehrsamkeit wegen gebrauchet, und andere, die mehr auf die Erbauung und Erweckung des Willens gehen, dergleichen sonderlich wohlgerathene Predigten sind, verachtet; so ist dieses ein Fehler, der aber heut zu Tage sehr gemein worden.

3) **Die große Anzahl der schlecht gerathenen gedruckten Predigten, denen es an Geist und Leben fehlet.** Je mehr derselben sind, je grösser ist die Geringschätzung dieser Art von Schriften worden, so daß, wenn mancher nur auf dem Titel eines Buchs das Wort **Predigten** findet, er es schon wieder hinleget, und sorget, er werde etwas schlechtes darin finden. Welches nicht nur viele vortrefliche Prediger zurück hält, daß sie ohne die äusserste Noth keine Predigt drucken lassen; sondern auch die Ursach ist, warum ein Verleger nicht wol mehr auf das Titel-Blat das Wort **Predigten** darf setzen lassen, wenn er einen Abgang seines Buchs haben will.

§. 4.

Ob aber schon die Verachtung solcher Schriften so gross worden, so fehlet es doch auch nicht an solchen Leuten, welche dieselbe, wenn sie rechter Art sind, hoch achten, und den rechten Werth darauf zu setzen wissen. Man siehet solches nicht nur daraus, weil unsre Teutschen mit so großer Begierde die Geistsreichen Predigten etlicher Engelländer in unsre Mutter-Sprache